

Tageblatt

Schriftleitung
und Verwaltung:
 Hermannstadt, Seltener-
 gasse 23.
 Postfach Nr. 1305.
 Schriftführer:
 Schriftleitung Nr. 11.
 Verwaltung Nr. 21.
 Erscheint täglich
 mit Ausnahme der Sonn-
 und Feiertage.

Bezugspreis
 für Hermannstadt:
 monatlich 1 K 70 h,
 vierteljährlich 5 K
 ohne Zustellung ins
 Haus; mit Zustellung
 monatl. 2 K, 1/2 Jhr. 6 K;
 mit Postverendung:
 für das Inland:
 vierteljährlich 7 K;
 für das Ausland:
 viertelj. 7 Mk., 10 Fres.
 Einzelne Nummer 10 h.

Bezugsbestellungen
 und Anzeigen
 übernimmt außer der
 Hauptstelle
 Seltnergasse 23 jeden
 Zeitungsverleiher
 und jede Anzeigen-
 vermittlungsstelle des
 In- und Auslandes.

Anzeigenpreis:
 Der Raum einer ein-
 spaltigen Petitzeile
 kostet beim einmaligen
 Einrücken 14 h, das
 zweitemal je 12 h, das
 drittemal je 10 h.
 Bei größeren Auf-
 trägen entsprechendes
 Nachlaß.
 Beilagen nach Ueber-
 einkommen.

Nr. 13132

Hermannstadt, Freitag 22. Dezember 1916

43. Jahrgang

Generalstabsberichte.

Unser Generalstabsbericht.

Budapest, 21. Dezember. Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe v. Mackensen: In den Bergen der Ostwalachei steigerte sich die Artillerietätigkeit.

Heeresfront des Erzherzogs Josef: Die Russen versuchten gestern die Stützpunkte des Tunnels von Mesfikaneschi in ihre Gewalt zu bringen. Fünf von starkem Artilleriefeuer begleitete Stürme scheiterten durch das vorzügliche Eingreifen unserer Artillerie und an dem zähen Aushalten des tapferen k. u. k. Gendarmeregimentes.

Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Bei den österr.-ungarischen Streitkräften verlief der Tag ruhig.

Italienischer u. südöstlicher Kriegsschauplatz: Kein nennenswertes Ereignis.

v. Höfer.

(Aus dem Magyarschen rückübersezt.)

Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 21. Dezember. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Die englischen Abteilungen, die nördlich von Arras nach starkem Artilleriefeuer in unsere vordersten Gräben eingedrungen waren, schlugen wir durch Gegenangriff wieder zurück. An beiden Ufern der Somme begünstigte das klare Wetter die Artillerietätigkeit, die sich an einzelnen Abschnitten zu großer Heftigkeit steigerte. Ostlich von Villers Carbonnel drangen Gardegrenadiere und ostpreussische Musketeiere in die durch heftiges Feuer zerstörte feindliche Stellung ein und lehrten, nachdem sie einige Deckungen vernichtet hatten, mit 4 Offizieren, 26 Mann und 1 Maschinengewehr laut Befehl in ihre Stellung zurück. Der Feind verlor in zahlreichen Luftkämpfen und durch unser Abwehrfeuer im Sommegebiet sechs Flugzeuge.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen: Größtenteils geringe Artillerietätigkeit; größere Infanterieunternehmungen sind nicht vorgekommen. An der Wisneffront schlugen wir mehrere französische Streifwachen ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Zwischen Dinaburg und dem Marozsee steigerte sich das Geschützfeuer zeitweilig. Nordöstlich von Goduzischli und nördlich vom Drumjathysee brachen Angriffe der Russen unter großen Verlusten zusammen. In der Stochodniederung nördlich von Helmin versuchten die Russen vergeblich, deutscher Landwehr das Gebiet zu entreißen, das wir in den Kreis unserer Stellungen einbezogen haben.

Heeresfront des Erzherzogs Josef: Bei Mesfikaneschi am linken Ufer der Goldenen Bistritz scheiterten vier Stürme an der Widerstandskraft österreichisch-ungarischer Bataillone. Weiter südlich vertrieben wir den Feind aus einigen Vorpostenstellungen.

Heeresgruppe von Mackensen: In den Bergen der Großwalachei steigerte sich das Artilleriefeuer. Die Dobrudscharmee schlug den Feind aus einigen Stellungen zurück.

Mazedonische Front: Die im Cernabogen östlich von Paralowo liegenden Höhen, um die schon viel gekämpft wurde, behaupteten deutsche Jäger gegen russische Angriffe.

v. Ludendorff.

(Aus dem Magyarschen rückübersezt.)

Telegramme des Korrespondenzbureaus.

Das Friedensangebot der Mittelmächte.

London, 22. Dezember. Im Unterhaus führte Ministerpräsident Lloyd George am Dienstag aus: Ohne Genugtuung ist der Friede unmöglich. Wir müssen unseren Blick fest auf das Ziel gerichtet halten, für das wir in den Krieg eingetreten sind, sonst wird das große Opfer, das wir gebracht haben, vergeblich sein. Die deutsche Note erklärt, nur für die Verteidigung ihrer Existenz und für die Freiheit ihrer nationalen Entwicklung hätten sich die Mittelmächte gezwungen gesehen, zu den Waffen zu greifen. Die Alliierten traten in diesen Krieg ein, um Europa gegen einen Angriff der preussischen Militärherrschaft zu verteidigen und da sie ihn begonnen haben, müssen sie darauf bestehen, daß das einzige Ende die vollständigste und wirksamste Bürgschaft gegen die Möglichkeit sein muß, daß diese Raste jemals den Frieden Europas störe. Die Bürgschaften, die die Deutschen anbieten, müssen andere sein, als die, welche sie so leicht brachen. Bis dahin wollen wir unser Vertrauen lieber auf ein ungebrochenes Meer als auf ein gebrochenes Wort setzen. Für den Augenblick glaube ich nicht, daß es ratsam sein würde, etwas auf die besondere Einladung hinzuzufügen. Die formelle Antwort wird von den Alliierten im Laufe der nächsten Tage gegeben. Hierauf sprach der Premier von der Vollständigkeit der Mobilisierung, damit sie die Nation befähigen könne, die Anstrengung zu tragen, so lange es auch dauern möge und durchzuhalten, bis zum Siege. Wie langwierig und wie erschöpfend auch die Aufgabe sein möge, so ist Redner doch vom endgiltigen Sieg ebenso überzeugt, wie je, wenn sich die Nation ebenso tapfer und bereit erweist, Opfer zu bringen, zu lernen und auszuhalten, wie die große Armee an der Somme. Er betonte die Notwendigkeit, die Erzeugung und Verteilung der Lebensmittel unter Kontrolle zu nehmen. Zugleich müsse die ganze Nation auf Luxus und Wohlleben verzichten. Es dürfe nicht geduldet werden, daß Einzelne ungewöhnliche Gewinne aus diesen Opfern ziehen. Die Regierung halte drastische Schritte für notwendig. Redner erklärte sodann die Mobilisierung der Arbeiterreserven für unausbleiblich. Dies sei nur eine Frage von Wochen und wenn die Nation nicht auf das Beste ausgenützt werde, so sei der Sieg unerreichbar. Die Regierung müsse die Macht haben, zu bestimmen, daß jeder Mann, der nicht im Heere stehe, an Arbeiten von nationaler Bedeutung teilnehme. Redner kündigt an, daß der Lordmajor von Birmingham, Nevill Chamberlain, das Amt eines Generaldirektors des nationalen Dienstes angenommen habe. Lloyd George sagte zum Schluß: Ich sehe in der Note der deutschen Regierung nichts, was mir den geringsten Grund zur Annahme bietet, daß sie gewillt ist, den Verbündeten Genugtuung und Sicherheit zu gewähren. Wenn sie bereit ist, uns Genugtuung für die Vergangenheit und Sicherheit für die Zukunft zu geben, so möge sie es sagen.

Amsterdam, 22. Dezember. „Manchester Guardian“ schreibt: Wenn Deutschland Friedensverhandlungen vorschlägt, ohne seine Bedingungen zu nennen, so können wir nur antworten, daß wir zuerst seine Bedingungen kennen müssen. Wir würden aber tief bedauern, wenn man

sich weigerte, Bedingungen irgendwelcher Art in Erwägung zu ziehen. Deutschland wird wahrscheinlich nicht bereit sein, so schwere Bedingungen anzunehmen, wie man sie ihm nach einer unzweifelhaften Niederlage auferlegen könnte. Aber — so fragt das Blatt zum Schluß — ist es auch sicher, ob nicht einige deutsche Staatsmänner schon zur Einsicht kommen, daß Deutschland bereits besiegt ist?

Amsterdam, 22. Dezember. Der hiesige Korrespondent der „Wassischen Zeitung“ erfährt aus London, daß die englische Regierung am 19. d. M. den Kabinetten der Alliierten den Entwurf der den Zentralmächten zu erteilenden Antwort übermittelt habe. Die Verbündeten werden er sucht, ihre Erklärungen bis zum 22. d. M. abzugeben.

Griechenland und der Bierverband.

Athen, 22. Dezember. Die Lage bleibt ungewiß. Die königstreue Presse fordert die Regierung auf, energisch vorzugehen.

Athen, 22. Dezember. Griechenland richtet eine Note an die Regierungen des Bierverbandes, in der es die Lage schildert, die entstanden sei, seitdem es den Bedingungen des Ultimatus zugestimmt habe. Die Note hebt die Schwierigkeiten hervor, die sich aus den Ereignissen auf den Inseln (d. i. den dortigen Brutalitäten der Entente) und aus dem Zögern der Alliierten, die Sühneforderungen bekanntzugeben, und aus der Fortsetzung der Blockade ergeben haben. Die griechische Regierung gibt zu verstehen, daß sie vielleicht gezwungen sei werde, die Truppenverschiebungen nach dem Süden in Erwartung einer Lösung der gegenwärtigen Lage einzustellen.

Nicht Epismüller, sondern Clam-Martinič.

Wien, 22. Dezember. In Berücksichtigung der politischen Gesamtlage hat der Geheime Rat Dr. Epismüller den ihm erteilten Auftrag zur Bildung des Kabinetts in die Hände Seiner Majestät zurückgelegt. Wie das Korrespondenzbureau erfährt, hat Graf Clam-Martinič die Anträge hinsichtlich der Zusammensetzung des neuen Ministeriums dem Monarchen bereits unterbreitet.

Wien, 22. Dezember. Wie verlautet, wird das neue Kabinett folgendermaßen zusammengesetzt sein: Präsidium und Ackerbau: Graf Clam-Martinič; Inneres: Frhr. Handel; Handelsminister: Dr. Urban; Arbeitsminister: Frhr. v. Trnka; Kultus: Frhr. v. Hussarek; Galizien: Bobrzinski; Landesverteidigung: Georgi; Finanzen: Dr. v. Epismüller; Justiz: Frhr. v. Schenk; Eisenbahn: Frhr. v. Forster; Minister ohne Portefeuille: Dr. v. Bärnesther.

Eine Programmklärung der neuen österreichischen Regierung.

Wien, 22. Dezember. Die morgige „Wiener Ztg.“ wird eine Regierungserklärung veröffentlichen, die lautet: In einer ersten Zeit ist die neue Regierung mit der Führung der Geschäfte betraut worden. Sie hat diese mit dem Gefühl der großen Verantwortung, die sie zu tragen hat, übernommen. Die Herstellung des vollen verfassungsmäßigen Zustandes und die Schaffung der notwendigen Voraussetzungen dazu, die Ebnung des Weges zum Parlament wird das hohe Ziel der Regierung bilden. In Verfolgung dieses Weges wird sie im Auftrage Sr. Majestät vom 23. November betreffend die Ab-

legung des in Artikel 8 des Staatsgrundgesetzes vom 21. Dezember 1867 über die Ausübung der Regierungs- und Vollzugsgewalt vorgesehene eidlichen Gelöbnisses nachkommend, ihre auf die Erfüllung dieser Bestimmung abzielenden Anträge stellen. Unter den nächsten Aufgaben der Regierung befindet sich der Abschluß eines Vertrages zwischen den beiden Staaten der Monarchie über ihr wirtschaftliches Verhältnis, sowie die Anlehnung der wirtschaftlichen Beziehungen zum Deutschen Reich. Im Parlament werden diese zusammenhängenden Angelegenheiten, sowie die mit anderen Staaten abzuschließenden Handelsverträge seinerzeit zur Genehmigung vorgelegt werden. Die politische und wirtschaftliche Konsolidierung Oesterreichs, das Zusammenfassen der Kräfte aller den Staat bewohnenden Nationen, die Lösung der großen sozialen Aufgaben, welche durch den Krieg wesentlich vermehrt, an Bedeutung gewonnen haben, die Ausgestaltung des Volkserziehungswesens in der Richtung der allgemeinen Bildung und sittlichen Festigung der heranwachsenden Jugend und der staatsbürgerlichen Gesinnung, die durch den Krieg notwendig gewordene Neuordnung der Staatswirtschaft, die Heilung der Wunden des Krieges sowie der Wiederaufbau der zerstörten Wohnstätten und die ganze Fülle der übrigen sich aufdrängenden Fragen stellen an die Regierung und an das Parlament in der kommenden Zeit die größten Anforderungen. Unvergessen sollen unsere braven, für Schutz und Schirm des Vaterlandes kämpfenden Krieger bleiben, denen in Oesterreich alle Herzen dankbar entgegenschlagen und für deren Invaliden und Hinterbliebenen zu sorgen die Regierung als eine heilige Pflicht ansieht. Das Handschreiben weiland Seiner Majestät vom 4. November über die künftige Stellung Galiziens im Staatsgefüge wird der Regierung als Richtschnur ihrer Tätigkeit dienen. Ohne Verzug wird die Regierung unter Benützung der bestehenden Vorarbeiten an diese Aufgaben herantreten. Sie hofft, daß der öffentliche Geist durch die Erfahrungen des Krieges geleitet, sie darin unterstützen und das Parlament, seiner verfassungsmäßigen Bestimmung eingedenk, zur Vollendung dieser Arbeiten seine Hand bieten wird. Die Gegenwart erfordert die Anspannung aller Kräfte. Die bewundernswürdigen Opfer der Bevölkerung, welche die Lasten des Krieges unentwegt trägt, legt der Regierung die doppelte Pflicht auf, die Volksernährung zu ihrer ersten unausgesetzten Sorge zu machen. Die Regierung will sich nicht heute schon mit einem ausführlichen Programm an die Öffentlichkeit wenden. Sie zögert aber nicht, die allgemeine Richtung zu bezeichnen, die sie, Gerechtigkeit gegen alle Völker des Staates überd, einzuschlagen gedenkt, da sie des Verständnisses und der Mitarbeit aller jener bedarf, denen die Zukunft Oesterreichs am Herzen liegt.

Politische und Kriegsübersicht

Der Krieg gegen Rumänien. Seit dem Verlust der Bukowina beginnt sich in Rußland ernste Besorgnis um die Lage an der rumänischen Front bemerkbar zu machen. Das amtliche Militärblatt „Ruski Invalid“ macht in einem äußerst pessimistischen Artikel darauf aufmerksam, daß die deutsche Vorrückung sich in den letzten Tagen unter besonderen Umständen vollzogen habe. Das Blatt schreibt: Dreißig Werst östlich Bukarest befindet sich dichtes Urwaldgebiet, dessen Undurchdringlichkeit die russische Heeresleitung als sicher angenommen hat. Diese Schranke wurde jedoch von den Feinden ohne Schwierigkeiten genommen. Schwierig wurde die Lage durch den Verlust Buzens, des letzten strategischen Eisenbahnknotenpunktes, des rumänischen Westgebietes. Die Jalomizalinie, die längst stark ausgebaut war, hätte ein Hindernis für Wochen bilden können. Die rumänischen Truppen fluten gegenwärtig zurück, befinden sich aber tatsächlich in schwieriger Lage. Die infolge der Frontverkürzung eingetretene Verdichtung der Linie vermehrt noch die Schwierigkeiten. Wir müssen uns ernstlich darauf vorbereiten, daß aus der Lage auf dem rumänischen Kriegsschauplatz auch unserer Armee bedeutende Schwierigkeiten entstehen.

Das Ung. Tel.-Korr.-Bureau meldet aus Berlin: Trotz des Regenwetters und der bodenlosen Wege macht die Verfolgung in der Ost-

walachei rasche Fortschritte. Trümmer der rumänischen Armee werden unauffällig in kaum 80 Kilometern Breite in ein Viereck hineingetrieben, das im Osten von den Donauflüssen, im Westen von dem Gebirgsstock der Karpathen und im Norden vom Sereth begrenzt wird. Ausdrücklich Widerstand in diesem flachen, vom Buzenfluß durchflossenen Gebiet ist nicht mehr wahrscheinlich, seitdem dieser Fluß in breiter Front von den Verfolgern überschritten wurde. Die einzige größere Stadt, die die Rumänen in diesem Gebiete noch besitzen, ist Ramnicu-Sarat. Die Städte Braila, Galatz, Jocsani gehören geographisch und strategisch bereits zur Serethstellung. In der Dobrudscha trieben die Bulgaren die Russen bis südlich Babadagh. Die Front der Verbündeten hat nunmehr die größtmögliche Verkürzung um 900 Kilometer erreicht.

In Petersburg sucht man sich auch schon nach gewohnter Methode zu trösten. Es wird von dort berichtet: Die Vorbereitungen zur neuen russischen Offensive sind in das letzte Stadium getreten. Noch vor Keni wird das zurückgehende russisch-rumänische Heer Halt machen und sich zur entscheidenden Schlacht um das Schicksal Rumäniens und Bessarabiens (?) stellen. Bessarabien und das weitere Küstengebiet des Schwarzen Meeres sind übrigens für Kriegszwecke erklärt, Odessa gilt ab 1. Januar als befestigter Hafenplatz.

Die Jassyer Zeitung „Opinia“ schreibt: „Es gibt keinen Rumänen, der nicht alles getan, was in seinen Kräften lag; aber der Kampf übersteigt unsere Kraft. Rumänien stirbt nicht ehrlos, aber ehrlos sind die, die es in's Unglück stürzten.“

Die Kämpfe an der italienischen Front Im Petersburger „Rjetich“ veröffentlicht Kopschin ein Interview mit einem italienischen Generalstabler, der die „den Alliierten auffallende Langsamkeit der italienischen Unternehmungen“ zu rechtfertigen suchte. Die Hoffnungen, die die Verbündeten auf die Alpini und Bersaglieri gesetzt hätten, seien einfach naiv. Italiens Soldaten seien zwar kühn und beharrlich, doch habe Italien beim Kriegsausbruch einem Manne geglichen, der sich mit einem Stocke auf einen bis an die Zähne bewaffneten Krieger stürze (?). Die Lanze Oesterreich-Ungarns bilde dessen herrliche Artillerie, die Alpen seien seine Betten, über die allein der „Weg nach Wien“ führe. Die italienische Armee habe unter unsagbaren Schwierigkeiten zu kämpfen. Von den natürlichen Hemmungen, die Italien entgegenständen, ganz abgesehen, sei die Donaumonarchie den Italienern auch kriegsindustriell ganz bedeutend überlegen. Auch fehle den Italienern die Kriegspraxis. (Noch immer?!)

Die Front im Westen. Aus Berlin wird geschrieben: Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist, von lokalen Kämpfen abgesehen, unverändert. Ein Vorstoß der Franzosen bei Verdun ist nichts als eine politische Demonstration und kann auf die Gesamtlage keinen Einfluß ausüben. Die Bilanz des Jahres 1916 wird für die Franzosen durch einen geringen örtlichen Erfolg nicht gebessert. Nach monatelangen blutigen Kämpfen und schwersten französischen und englischen Verlusten ist die Front in Frankreich und Belgien bis auf minimale Änderungen im Dezember 1916 dieselbe wie im Dezember 1915.

Russische Friedensströmungen. Aus russischer Quelle verlautet in Genf, daß außer Stürmer Fürst Schebeko und Botkin, sowie die hervorragendsten russischen Diplomaten für den Frieden eintreten. In der Umgebung des Zaren arbeitet noch immer einer mächtige Partei, um den Frieden zustande zu bringen.

Oesterreich. Die Parlamentskorrespondenz teilt das vom Deutschen Nationalverband bereits im Frühjahr 1915 beschlossene Programm mit, das als Grundlage für die morgige Vorversammlung des Verbandes dienen werde. In diesem Programm, das seinerzeit nur unvollständig veröffentlicht werden konnte, heißt es: Im staatsrechtlichen Verhältnis Oesterreichs und Ungarns ist der gegenwärtige Zustand aufrechtzuerhalten. Dabei ist jedoch die Gemeinsamkeit der auswärtigen Angelegenheiten und der Heeresverwaltung gesetzlich festzulegen. Die Kronrechte sind in beiden Staatsgebieten gleichartig gesetzlich zu regeln. Das Zoll- und Handelsbündnis ist auf mindestens 25 Jahre zu vereinbaren. Für die gleiche Dauer sind die Grundzüge für die Bestimmung der Quote festzulegen. Es ist die Einsetzung eines gemeinsamen zoll- und

handelspolitischen Organs in Aussicht zu nehmen, das aus Beamten beider Staaten zusammenzusetzen wäre, denen im Sinne des Artikels XXII des gegenwärtigen Handelsvertrages Beiräte anzugliedern sind. Das gemeinsame Ministerium ist verpflichtet, in allen für unsere Angelegenheiten notwendigen Verfügungen die Zustimmung der Regierungen der beiden Staatsgebiete einzuziehen. Ein weiterer Punkt des Programms betrifft die Ausschcheidung Galiziens. Hier wird verlangt, daß der Staat von dem unerträglichen slavischen Uebergewicht befreit werden müsse, weil nur auf diesem Wege ein starkes Oesterreich entstehen könne. Deshalb müsse Galizien aus dem engeren staatlichen Zusammenhang mit den anderen Kronländern ausgeschieden werden. In allen Angelegenheiten, die nicht die mit Ungarn getroffenen Vereinbarungen behandeln, sei Galizien von der Teilnahme am Reichsrat auszuschließen. Für das diesseitige Staatsgebiet ist der Titel Kaisertum Oesterreich anzuwenden. Nach Durchführung der notwendigen Verfassungsänderungen und Schaffung einer neuen Geschäftsordnung hat der Reichsrat seine Tätigkeit aufzunehmen.

Die „Reichspost“ bringt zum Regierungswechsel folgende Mitteilung: „Die verschiedenen Darstellungen, nach denen der Rücktritt des Ministeriums Koerber hauptsächlich wegen Meinungsverschiedenheiten in der Frage des Ausgleiches mit Ungarn erfolgt wäre, so daß gewissermaßen der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza als Sieger über den „vornehmen Fremden“ Dr. v. Koerber erschien, wird der Reichspost von unterrichteter Seite als unzutreffend und irreführend bezeichnet. Wohl gehört das Ausgleichsproblem zu den wichtigsten und dringlichsten Aufgaben der neuen Regierung und es ist auch der Schluß zulässig, daß bei der Auswahl der neuen Männer mit Absicht Persönlichkeiten gewählt wurden, die auf dem Ausgleichsgebiet schon eingearbeitet und mit den einschlägigen Fragen völlig vertraut sind. Aber für den Rücktritt der bisherigen Regierung war die Notwendigkeit, den Ausgleich mit Ungarn zu vereinbaren, keineswegs maßgebend, umso weniger, als die Meinungsverschiedenheiten, die infolge des im Oktober in Oesterreich erfolgten Regierungswechsels auftauchten, durchaus nicht solcher Art waren, daß eine Ueberbrückung auch nur unwahrscheinlich war.“

Tagesbericht.

(Der Urlaub für Dreschmaschinen und Heizer) wird im Sinne eines Erlasses des k. ung. Landesverteidigungsministers bis 31. d. M. verlängert.

(Graf Stefan Tisza stellvertretender Palatin.) Das stark besuchte Abgeordnetenhaus hat am 20. d. M. die Wahl der Krönungsfunktionäre vorgenommen und den Grafen Stefan Tisza zum stellvertretenden Palatin gewählt. Es wurden 210 Stimmen auf den Ministerpräsidenten abgegeben. Die Opposition gab ihre 103 Stimmen auf Erzherzog Josef ab. In derselben Sitzung wurde auch die Wahl der übrigen an der Krönung mitwirkenden Abordnungen des Abgeordnetenhauses gewählt. Von sächsischen Abgeordneten wurde gewählt in die Abordnung zur Ueberreichung der Krönungsurkunde: Dr. Karl Oberth, in die Abordnung zum Erscheinen beim Krönungsmahl: Traugott Coppony, Dr. Gustav Graß, Dr. Guido Gündisch, Emil Neugeboren u. Karl Schmidt. Der Abgeordnete Wilhelm Melzer ist Mitglied des Ausschusses zur Abfassung der Krönungsurkunde gewesen. Die hier nicht genannten sächsischen Abgeordneten hatten sich zur Teilnahme an der Krönungsfeier nicht gemeldet.

Hermannstädter Stadtvertretung.

In der gestrigen mäßig besuchten, von Bürgermeister A. Dörr geleiteten Sitzung der Stadtvertretung wurden zur Beglaubigung des Protokolls die Mitglieder D. Schullerus, Dr. Julius Drendi und G. Mäh bestimmt.

Vor der Tagesordnung bemerkt Vorsitzender in eigener Sache, daß Reichstagsabgeordneter Emil Neugeboren in der letzten Sitzung mit Bezug auf seinen über die städtische Verwaltung während des feindlichen Einbruchs erstatteten Bericht einige Bemerkungen gemacht habe, die dann im Bericht des „Siebenbürgisch-Deutschen Tageblattes“ noch verschärft wurden.

indem das Vorgehen des aus Kronstadt geflüchteten dortigen Bürgermeisters und seine Stabilisierung des Magistrates in Budapest als „vorbildlich“ bezeichnet wurde. Er wolle seinerseits keine Kritik an dem Vorgehen seines Kollegen üben, müsse aber im Interesse der hiergebliebenen Beamten und seiner eigenen Verfügungen auf die bestehenden Verordnungen hinweisen, nach welchen einmal die Geflüchteten der Kompetenz der Behörde unterliegen, die an ihrem Aufenthaltsort amtiert, so daß also höchstens eine Auskunftsstelle eines fremden Magistrates etabliert werden könne, während weiters der Bürgermeister während der ganzen Invasion an Ort und Stelle zu bleiben habe. Nur für jene Bürgermeister, die unter 42 Jahren stehen oder die mit Zustimmung des Obergespanns bei besonderer Lebensgefahr flüchten, ist eine Ausnahme erlaubt. Es könne also gegen eine solche Flucht kein Vorwurf erhoben werden, aber ebensowenig dies Vorgehen als vorbildlich bezeichnet werden. Die Richtigkeit seines eigenen Vorgehens sei übrigens auch vom Regierungskommissär Betegeh, der ihm den Dank der Regierung vermittelt habe, und vom Innenminister Sandor anerkannt worden. Er beanspruche keine Anerkennung seines Vorgehens, müsse sich aber gegen eine Verkleinerung desselben verwahren. (Hochrufe!)

Die Verleihung von Dienstkreuzen für 25-jährige Dienstzeit bei der freiw. Feuerwehr an Albert Braun, Spritzenmann und Samuel Landmann, Schupmann und von Anerkennungsdiplomen für zehnjährige Dienstzeit an Ludwig Drendi, Steiger, Rudolf Barthmes, Spritzenmann, Johann Mann, Wassermann und Friedrich Gutt, Tambour wird beschlossen und mit der Verteilung des Kommandos der freiwilligen Feuerwehr betraut.

Die Aufnahme in den Gemeindeverband gegen Nachweis der erworbenen ungarischen Staatsbürgerschaft wird Frau Ella Plesky geschiedene Schretter von Schwarzenfeld zugesichert.

Die Virilstenliste für 1917 wird genehmigt. Den Waisensstuhlbesitzern Alb. Neugeboren und Johann Weindel wird für ihr Mühewalten im Jahre 1916 der Dank der Stadtvertretung ausgesprochen und beide für 1917 mit Zuzug wiedergewählt.

Als Geldinstitute zur Anlage von Waisen- und Kurandengeldern werden bei namentlicher Abstimmung bestimmt: Hermannstädter allgemeine Sparkassa, Bodenkreditanstalt, Vorschußverein, Albina, Konfortium des allgemeinen Beamtenvereins, Filiale der Pester ungarischen Commercialbank.

Als Liebesgaben werden gewidmet: 200 K für die im Feld stehenden Soldaten, 200 K für das Weihnachtsfest der in den Spitälern verpflegten Soldaten, 200 K für den Verein für die Christbescherung noch nicht schulpflichtiger Kinder.

Vorsitzender wünscht den Mitgliedern u. ihren Familien ein frohes Neujahr, uns allen aber, daß das kommende Jahr einen gesicherten Frieden bringen möge. (Hochrufe.) D. Schullerus erwidert die Wünsche und weist darauf hin, daß unser Bürgermeister bei dieser Invasion Leben und Gesundheit aufs Spiel gesetzt habe, denn man wisse, daß er nicht nur den Tag, sondern auch viele Stunden der Nächte seiner Arbeit um das Wohl der Stadt gewidmet habe, so daß es ein Wunder sei, daß er nicht zusammengebrochen sei. Wir wünschen: Gott erhalte ihm seine Gesundheit! (Hochrufe.)

Zu der Erklärung des Herrn Bürgermeisters Dörr sehe ich mich genötigt, da ich in der gestrigen Sitzung der Stadtvertretung nicht anwesend war, an dieser Stelle folgendes zu bemerken:

Die Tätigkeit des Herrn Bürgermeisters in der evakuierten Stadt habe ich mit keinem Wort kritisiert, geschweige denn „verkleinert“. Kritisiert und getadelt habe ich nur, daß der Herr Bürgermeister für die behördliche Fürsorge für die die Mehrheit der Hermannstädter Einwohner bildenden Flüchtlinge keinerlei Vorkehrung getroffen hatte; wie dann die entsprechende Stelle genannt wurde, ist vollständig gleichgültig. Vorbildlich habe ich das Vorgehen des Kronstädter Bürgermeisters genannt, selbstverständlich nicht, weil er geflüchtet ist, denn dies ist eine

durch die zufälligen Altersverhältnisse bedingte Sache, (wobei daran zu erinnern ist, daß sich die Kriegsdienstpflicht heute nicht nur bis zum 42., sondern bis zum 50. Jahr erstreckt), sondern weil er sich nicht damit beruhigte, daß ja die Flüchtlinge der Zuständigkeit der Behörde in ihrem Zufluchtsort unterliegen, sondern selbständig dafür gesorgt hat, daß sie an Amtspersonen ihrer eigenen Stadt in Rat und Tat eine Stütze fänden. Ich hätte auch auf das Vorgehen des Mediaşcher Magistrates hinweisen können, wo der Bürgermeister, der über 50 Jahre alt ist, zwar auch zurückblieb, aber trotzdem ebenfalls eine Amtsstelle aussandte und sogar den entsprechenden Teil der Vorräte der städtischen Lebensmittelwirtschaft (auch eine vorbildliche Einrichtung!) nach Eszengrad schickte. Herr Bürgermeister Dörr hat dagegen an die Flüchtlinge nicht nur anscheinend nicht gedacht, sondern sogar in „S.-D. T.“ vom 20. September d. J. gegen die beiden städtischen Beamten, die für die Flüchtlinge einen „Magistrat“ herstellten, wegen dieser Bezeichnung in gereiztem Ton polemisiert, und wenn er in seinem Bericht vom 14. d. M. wiederholt die Wendung gebraucht „auf dem Posten geblieben“, so klingt das so, als ob die geflüchteten Beamten „den Posten verlassen“ hätten.

Ich habe somit trotz der gestrigen Erklärung des Herrn Bürgermeisters von meinen in der Stadtvertretung vom 14. d. M. gesprochenen Worten und von deren Kurzer, aber sinngerechter Wiedergabe im Berichte des „Sieb.-Deutschen Tagebl.“ nichts zurückzunehmen.

Emil Neugeboren.

Aus Hermannstadt und Umgebung.

(Predigten in den ev. Kirchen A. B.) Sonntag den 24. d. M. predigen: in der Stadtpfarrkirche um 10 Uhr Professor Schuller; in der Johanniskirche um 11 Uhr Professor Dr. Hieng; im Nachmittagsgottesdienst um 3 Uhr (Christbescherung armer Schulkinder) Stadtpfarrer D. Schullerus.

Montag den 25. d. M. (1. Christtag) predigen: in der Stadtpfarrkirche um 7 Uhr früh Stadtprediger Nikolaus; um 10 Uhr (Hauptgottesdienst) Stadtpfarrer D. Schullerus, hierauf Verpflichtung und Einsegnung von 15 Krankenpflegeschwestern, sowie Verleihung von Ehrenringen an 4 Schwestern mit 25jähriger Dienstzeit; in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner; im Abendgottesdienst um 5 Uhr Stadtprediger Gerhard Schuster.

Dienstag den 26. d. M. (2. Christtag) predigen: in der Stadtpfarrkirche um 10 Uhr Stadtprediger Nikolaus; in der Johanniskirche um 11 Uhr Vikar Heltmann.

(Hermannstädter Komitatsversammlung.) Die ordentliche Herbst-Generalversammlung des Munizipalausschusses des Hermannstädter Komitates findet am 29. d. M. vormittag 9 Uhr statt. Als erste Gegenstände gelangen die Kostenvoranschläge des Komitates zur Verhandlung. Zur Dotierung der verschiedenen Fonds und Zwecke wird die Auswertung von Komitatzumlagen beabsichtigt. Die diese Gegenstände betreffenden Akten liegen in der Kanzlei des Vizegespanns zur öffentlichen Einsicht auf.

(Lehrerfamilienabend) Zu Ehren unserer lieben Gäste wird Sonnabend den 23. d. M. ein kleines Weihnachtsbäumchen angezündet. Um zahlreichen Besuch bittet der Vertrauensmann. Ort: Heltnergasse 10. Zeit: 8 Uhr.

(Die Christfeier der ev. Schule auf der Conradtwiese) findet Sonntag den 24. d. Mts. nachmittag 4 Uhr im großen Saale Feldgasse 4 statt.

(Hermannstädter Musikverein.) Die ausübenden Mitglieder werden gebeten, Sonntag den 24. d. M. um 11 Uhr vormittag nach dem Hauptgottesdienst zu einer kurzen Probe auf der Orgelempore der ev. Pfarrkirche sich einzufinden.

(Hermannstädter Männergesangsverein.) Der Verein zur Erhaltung des Deutschtums in Ungarn, Wien 18/1, Schulgasse 86, hat dem Verein in voller Würdigung der Bedeutung der Förderung völkischen Gesanges in seiner am 12. d. M. abgehaltenen Sitzung beschlossen, für die „Bittermannstiftung“ den Betrag von 25 Kronen zu spenden. Für den hochherzigen Beschluß dankt verbindlich die Vereinsleitung.

(Hermannstädter Jagdverein.) Der Hermannstädter Jagdverein veranstaltet Dienstag den 26. Dezember (2. Christtag) eine Treibjagd in seinem Schongebiete im Jungenwald auf Rehwild und Raubwild. Versammlungsort punkt 8 Uhr früh beim Kreuzweg der Reschinarer und Michelsberger Fahrstraße. Anmeldungen zur Jagd und zum Mittagessen erfolgen beim Vereinskassier, Brukenthalgasse Nr. 25/27 bis Sonnabend den 23. Dezember abends 5 Uhr. Der Jagdleiter.

Freitag den 29. d. M. um halb 8 Uhr abends findet die diesjährige Vollversammlung des Hermannstädter Jagdvereins im Germania-Zimmer der Gastwirtschaft Kovats statt. Der Vereinsauschuß.

(Beamtenverein.) Die für Witwen und Waisen durch die Direktion des hiesigen Konfortiums bewilligten Unterstützungsgelder werden vom 22. d. M. angefangen an Werktagen nachmittag von 3 bis 5 Uhr ausbezahlt.

(Das Harmonium) in der evangelischen Kapelle des Stadtfriedhofes ist, wie seinerzeit berichtet worden ist, von den feindlichen Truppen ruiniert worden. Das Mitglied unserer Stadtkapelle Herr Sniczek hat sich nun in dankenswerter Weise der großen Mühe unterzogen, das Instrument wieder herzustellen, so daß es nun wieder einwandfrei benützt werden kann.

(Karpfenkleinverkauf in der Schreyermühle.) Entgegen dem im Publikum verbreiteten Gerüchte, daß der zum Verkaufe bestimmte Karpfenbestand nicht ausreichen wird, um die Nachfrage nach Fischen auch am Sonnabend den 23. d. M. zu befriedigen, wird vom Hermannstädter Elektrizitätswerk mitgeteilt, daß noch eine größere Menge Karpfen für Sonnabend den 23. d. M. in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr zum Verkaufe vorhanden ist.

(Spenden.) Als Weihnachtsspende für die in den Hermannstädter Spitälern liegenden verwundeten und kranken Soldaten wurden bei der Oberverwaltung des Landwirtschaftsvereines abgegeben von: den ev. Frauenvereinen in: Schaas 82, Seiden 158-5, Deutschkreuz 120, Thalheim 50 20, Mardisch 120, Marktshellen 20, Raiffeisenverein Marktshellen 100, landw. Ortsverein Marktshellen 100, Frau Fabrikant Rieger 20, Firma Karl Niedermaier 20, Lehrer Töpfer 10, Karl Engber 10, Rosmaringässer Nachbarschaft 256-60, S. H. 12, M. B. 2, Hermine Schoppelt 10, Reßlers Söhne 20, Friedrich Scherer 100, M. N. 2, röm.-kath. Altarverein (zweite Spende) 100, Minna Dunka 10, Luise Dunka 10, Kiemer Fritz Schuster 10, Hans Womner 10, Primararzt Dr. Rich 10, S. B. 10, Sara Kotsch und Tochter, Sofia Thellmann, Petersdorf 10, Frau Heiß 5, Fabrikant Gustav Melzer 20, Friederike Dörchlag 10, A. v. H. 10, Fabrikant Gustav Ruzbächer 50, Johann Wimmer 20, M. N. 10, Georg Theil und Frau 20, Hotelier W. Bonfert und Frau 30, Oberst Lutsch 20 Kronen.

Für die Christbescherungen im Lutherhaus hat die Familie Heinrich Ongierth statt Blumen auf das Grab ihrer unvergessenen Mutter und Großmutter 30, Firma J. Reßler 20, Firma Ferentzi und Hieng 100, Friedrich Scherer 60, Frau Sofie Sikeli zum Andenken an Frau Schulinspektorswitwe Schreiber 30, die Familie des Hoteliers Wilhelm Bonfert 20 Kronen und Badwerk und Kleider, Parfumerie Augustin 10 Kronen, Frau Seminar- direktorsgattin Emma Driebrecher Kleider, Peter König 10, Frau Marie Capessius 10 Kronen, Karl G. eine Knabenmütze, Josef Buchinger 6, Friedrich Schieb 3, Frau Marie Heiß 5 Kronen und Gebäck, Firma J. B. Wiffelbacher sen. 200, W. v. H. 20, Frau Julie Schullerus 10 und Fel. Frizi Schullerus 10 Kronen gespendet, wofür die Lutherhausleitung geziemenden Dank ausspricht.

Dem „Verein für Christbescherung armer, noch nicht schulpflichtiger Kinder“ hat Bioskopdirektorsgattin Melanie Toth 50, die Firma J. B. Wiffelbacher sen. 20, die Firma Julius Meinel 10, Kiemer Fritz Schuster 10, eine treue Freundin des Vereines 3 Kronen und eine stille Wohltäterin einige Schachteln Spielzeug gespendet, wofür die Vereinsleitung besten Dank ausspricht. — Geschwister Fuß spenden zum Andenken an den auf dem Felde der Ehre gefallenen Wilhelm Fabritius 30 Kronen für die Hinterbliebenen der im Felde gefallenen Soldaten, A. v. H. 10 Kronen für die Weihnachtsbescherung der im Felde stehenden Soldaten. Hiefür sagt Dank die städtische Armenverwaltung.

Allen unsern Verwandten und Bekannten in der I. Ver. ...
teilen wir nur auf diesem Wege mit, daß unser innigst geliebter Vater,
beziehungsweise Großvater

Karl Heinrich Binder

emerit. ev. Pfarrer v. Streitfort

am 16. Dezember I. J. in Baden bei Wien nach kurzer Krankheit ent-
schlafen ist.

Baden, am 17. Dezember 1916.

40164

Die trauernden Kinder und Enkel.

Rundmachung.

Die Gemeinde Nagytalmacs verpachtet
am 27. Dezember 1916 nachm. 3 Uhr im
Bege öffentlicher Lizitation die Gemeinde-
feischbank auf die Zeit 1917.

Ausrufspreis 60 Kronen.
Badium 6% 40121 3
Nähere Bedingungen können in der Ge-
meindekanzlei eingesehen werden.
Nagytalmacs, am 10. Dezember 1916.

Das Ortsamt.

Rundmachung.

Die evang. Kirchengemeinde A. B. zu
Talmesch verpachtet am 27. Dezember I. J.
nachmittags 3 Uhr ihr Wirtshaus im Wege
öffentlicher Lizitation auf das Jahr 1917.

Ausrufspreis: 600 Kronen. 40123 3
Badium 10%
Die näheren Bedingungen können in der
Pfarramtstanzlei eingesehen werden.
Talmesch, am 16. Dezember 1916.

Das ev. Presbyterium A. B.

Weihnachtsbäumchen

mit Wurzel im Topf, zu haben in der
Gärtnerei im Erlenpark. 40172

WOHNUNG

(Hallerwiese, Johanna Balkg Nr. 8.)
bestehend aus 4 Zimmern, Badezimmer,
Burschenzimmer, Küche u. s. w. sofort
oder vom 1. April, zu vermieten. 40031 3

Mädchen für Alles

wird per sofort gesucht. Adresse: Baumei-
ßer Antoni Schulgasse 90. 40153 1

Wirtschafterin

die sämtliche Hausarbeiten verrichtet,
wird zu Familie mit 2 Kindern gesucht.
Anfragen an Wochentagen Heltauer-
gasse Nr. 25 Modewarengeschäft, an
Sonn- und Feiertagen, Honterusgasse
Nr. 2 a, II. Stock. 40152 2

Rundmachung.

Die Gemeinde Nagytalmacs verpachtet
am 27. Dezember 1916 nachm. 3 Uhr im
Bege öffentlicher Lizitation das Gemeinde-
wirtshaus auf die Zeit 1917.

Ausrufspreis 1000 Kronen.
Badium 10% 40122 3
Nähere Bedingungen können in der Ge-
meindekanzlei eingesehen werden.
Nagytalmacs, am 10. Dezember 1916.

Das Ortsamt.

2 Herrschafts-

WOHNUNGEN

sind zu vermieten. Näheres in der
Verwaltung dieses Blattes.
40166 1

Frische Fische

Karpfen u. Hecht am Sonnabend
von 5-8 Uhr u. Sonntag den ganzen
Tag Fingerlingsplatz 10. 4015 2

Grosser, gut erhaltener Salondiwan

zwei gepolsterte Sessel und ein lak-
kierter Kleiderkasten zu verkaufen.
Friedenfelssstr. Nr. 26, I. Stock. 40154

Dauerbrandofen

zu kaufen gesucht. Anträge unter
„gebraucht jedoch gut“
an die Verw. d. Bl. 49160 1

Sehr nett

möbl. Zimmer

Schewisgasse 13, Haltestelle der
Elektrischen. Näheres bei der Haus-
meisterin. 40131 2

Nett

möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Adresse in der
Verw. d. Bl. 40167 1

WOHNUNG

(samt Garten)

bestehend aus drei Wohn- und einem
Vorzimmer, Küche, Speisekammer etc.,
vom 1. April 1917 an zu vermieten.
Näheres Baukanzlei Maetz, Schagu-
nagasse Nr. 4, I. Stock. 40019 10

Frau oder Mädchen

welche tagsüber alle häuslichen Arbeiten
verrichtet, wird gesucht. Näheres in der
Verw. d. Bl. 40162 1

Kleines Haus

zum Alleinbewohnen, 2-3 Zimmer
und Zugehör, zu kaufen gesucht.
Geht. Anträge an Engber Elisabeth-
gasse 66 zu richten. 40150 1

Weihnachtswunsch!

Deutscher Feldgrauer, Offiz.-Aspr., ernsten
Charakter, wünscht die Bekanntschaft einer
hübschen, jungen Dame aus vornehmer
Familie. Gefl. Zuschr. unter „Weihnachts-
wunsch“ an die Verw. d. Bl. 40161 1

Jene Dame

welche auf der Fahrt von Budapest nach
Hermannstadt eine Decke für ihre Kinder
geborgt erhalten, wird gebeten, dieselbe im
Fidelischen Geschäft kleiner Ring 33
abzugeben. 40134 2

Suche per sofort eine Schreibarbeitskraft

in die Notarskanzlei Kleinschuern, auf 2
Monate mit 4 Kronen täglicher Entlohnung,
eventuell Wohnung, Holz und Beleuchtung,
wird auch gegeben. 40163 1

Junge

Hunde

zu kaufen gesucht. Offerte an die
Verwaltung dieses Blattes.
40152 1

Gebe einem p. t. Publikum sowie meinen werten Kunden bekannt,
dass ich in meinem Geschäfte (Saggasse) für die Feiertage ausnahmsweise

hochprima Rindfleisch

sowie alle übrigen Sorten Fleisch offeriere. Hochachtungsvoll

Friedrich Brandsch, Fleischhauer

40168

1917!

Wenn Sie Ihre auswärtige Zeitung oder
Zeitschrift bald nach Erscheinen zu erhalten
wünschen, so decken Sie Ihren Bedarf bei 40097 5

Karl Engber

Zeitungsvertrieb, Heltauergasse Nr. 2

Durch direkten Massenbezug schnellste Lieferungsmöglichkeit

Einzelverkauf der gangbarsten Tages-
blätter, Zeitschriften u. Modeblätter.

Die Filiale der Pester Ung. Commercial-Bank

Grosser Ring Nr. 2

übernimmt Zeichnungen auf die

V. ungarische Kriegsanleihe

als öffentliche Zeichenstelle

40050 5

Zur Erleichterung der Zeichnungen werden hohe
Darlehen zu mässigen Zinsen gewährt!